

## Begrüßung

### Psalm 27 EG 713

#### Lesung Johannes 7,37-39

*37 Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! 38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. 39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*

**Lied:** EG 136, 1-2 „O komm du Geist der Wahrheit“

#### Predigt:

Es war Ostersonntag. Wir wohnten in Russland. Der Schnee war schon geschmolzen. Ich habe deshalb die kleinen Geschenke und einige Osterhasen und Ostereier für die Kinder im Garten versteckt. Als ich fertig war, sah ich, wie sich am Horizont eine dunkle Wolkenwand aufgetürmt hatte. Ich habe die Kinder angetrieben schnell zu suchen – vor allem die Geschenke aus Papier. Und tatsächlich hatten sie das meiste gefunden, bevor ein Schneesturm losbrach. Wir haben uns dann schnell ins Haus verzogen. Innerhalb einer halben Stunde lagen draußen 30 cm Neuschnee. Einige Eier haben wir dann erst einige Tage später gefunden, als der Schnee wieder geschmolzen war. Was macht man bei einem Schneesturm? Man zieht sich zurück und wartet, bis das Unwetter vorbei ist. Dann kann man wieder herauskommen und da weitermachen, wo man aufgehört hat.

Anders bei einer Eiszeit. Da weiß jeder: So wie vorher wird es nicht mehr werden – zumindest nicht so schnell. Es lohnt sich also zu überlegen: Wie können wir unser Leben sinnvoll in der neuen Situation organisieren? Denn dass dies gelingt, ist überlebenswichtig in der neuen Zeit! Die neue Lage wird anders sein. Man kann nicht mehr einfach zurück.

Um so eine neue Situation, um eine geistlich neue Situation geht es bei Jeremia in unserem Predigttext aus Jeremia 31,31-34.



*31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

### **Zurück oder Vorwärts – Gott gibt in der Krise eine neue Chance**

Geistlich gesehen ist das, was hier in Jeremia beschrieben wird, so ähnlich wie die Frage nach Schneesturm oder Eiszeit und wir wollen das, was hier an Herausforderungen und Chancen beschrieben wird, ein wenig näher für uns betrachten.

## 1. Die Zukunft ist anders – aber sie wird gut!

Vers 31: Gleich am Anfang darf Jeremia im Auftrag Gottes eine wundervolle Perspektive eröffnen: Es wird einen neuen Bund mit Gott geben. D.h. nicht einfach mehr zurück in den alten Bund – es wird etwas Neues, etwas Anderes geben, ein neuer Bund. Eine neue Initiative von Gottes Seite. Da spielt es keine Rolle, ob draußen noch alles am Boden liegt. Gott ist da – das ist das Entscheidende! Noch ist nicht klar, wie alles im Einzelnen werden wird. Aber über eines können wir sicher sein: Weil es eine Zukunft mit Gott ist, wird sie gut!

## 2. Auch die Vergangenheit war gut – aber sie ist am Menschen gescheitert.

Vers 32: Nun war auch die Vergangenheit nicht schlecht. Auch da war Gott da. Auch da hat er den Menschen an der Hand genommen, hat sie geführt, hat ihnen viel Gutes getan, hat ihnen Regeln gegeben für ein gelingendes Leben sowohl mit Gott als auch untereinander in dieser Welt, hat einen Bund mit ihnen geschlossen. Aber warum ist das Ganze dann gescheitert? Hat Gott versagt?

Nein, es war der Mensch, der sich nicht führen lassen wollte. Er wollte seinen eigenen Weg gehen. Er wollte seinen eigenen Willen leben. Er wollte mehr haben als Gott gibt. Er wollte schlauer sein als Gott. Er wollte selbst Gott sein. Und dann ist auch das Gute, das er wollte, letztlich missraten. Gott sein zu wollen hat ihn überfordert. Sünde nennt die Bibel das. Und Sünde ist zutiefst unvernünftig. Was hat denn Adam und Eva dazu bewogen, ihr Leben an Gott vorbei führen zu wollen? War er nicht uneingeschränkt gut zu ihnen? Hat er sie nicht mit allem versorgt?



**"IHR KÖNNT NICHT GLEICHZEITIG GOTT UND DEM GELD DIENEN."**

DIE BIBEL: MATTHÄUS 6 VERS 24

Und was fasziniert eigentlich *uns* an der Sünde? Was nimmt uns immer wieder gegen Gott ein? Was lässt uns Gott vergessen oder an ihm zweifeln? Gibt es dafür gute Gründe? Warum meinen wir, wir könnten für uns selber besser sorgen? Warum meinen wir, wir seien im Recht? Woher kommt das Böse in unseren Herzen?

Viele Fragen. Aber letztlich hat die gerade beschriebene Haltung unsere Beziehung zur Schöpfung, zur Umwelt in vielerlei Hinsicht belastet, ja zerstört. Daran leiden wir heute in vielerlei Weise. Nur ein aktuelles Beispiel: Eigentlich freilebende Tiere, wie Fledermäuse, wurden in enge Käfige zusammengesperret, damit Menschen sie essen können. Sieht so Verantwortung gegenüber der Schöpfung aus? Nebenbei: Hier soll die Brutstätte für das Virus gewesen sein.

Aber auch das Verhältnis zu Gott und zu anderen Menschen ist in vielerlei Hinsicht belastet: Menschen leben nicht nur wegen ihrer eigenen Schuld, sondern auch wegen des Egoismus und der Habgier von anderen in prekären Verhältnissen, werden ausgebeutet oder gemobbt. Der Mensch macht sich und andere kaputt und bringt sich selbst in mancherlei Stress, in Abhängigkeiten und Unzufriedenheit. Ist das gut? Muss das sein?

Und wie ist es mit Gott? Bekommt er die ihm zustehende Ehre? Oder ist er weitgehend vergessen? Bei Vielen Entscheidungen der Politik, der Wirtschaft, aber auch von jedem einzelnen von uns?

Wenn wir dann sagen: Wir wollen möglichst schnell zurück in die Vergangenheit – wissen wir, was wir da wollen? Im alten Bund, da waren dem Menschen Ordnungen, Regeln, ein Gesetz gegeben. Und wenn es gut ging, hat der Mensch versucht, nach seinem Können und Vermögen danach zu leben. Und wenn es nicht geklappt hat, dann muss sich der Mensch dafür auch verantworten. Und dann reicht es nicht, wenn wir versuchen, uns selbst zu entschuldigen oder zu rechtfertigen. Und deshalb ist der 3. Punkt so wichtig und so tröstlich:

### **3. Die Zukunft birgt eine große Chance – der neue Bund**

In den folgenden Versen wird der neue Bund beschrieben: Vers 33-34

Gott bietet in dieser verfahrenen Situation den Menschen einen neuen Bund an. Dieser neue Bund sieht so aus: Gott wird das Gesetz in das Herz von Menschen schreiben. D.h. die Ordnungen selbst haben sich nicht geändert. Sie waren ja auch gut.

Aber es sind jetzt keine Forderungen mehr von außen, eben Gesetz, wo Menschen entweder pflichtbewusst überlegen, wie sie mit ihren Kräften dieses Gesetz einhalten können und manche darunter verzweifeln, manche scheitern und andere dagegen aufbegehren und überlegen, wie sie sich um Gottes Ordnungen herumogeln oder sich rechtfertigen können, dass sie sich nicht daran halten.

Nein, die frohe Botschaft, das Evangelium lautet: Gott tut, was er fordert. Gott kommt selbst in diese Welt und erfüllt das Gesetz in Jesus Christus. Christus stirbt für unsere Sünde. Er trägt unsere Schwachheit. Er legt sein Gesetz in dein Herz. Das ist Gnade. Er bietet dir an, nicht nur äußerlich mit Gott verbunden zu sein, sondern innerlich.

Wie kannst du damit umgehen? Wenn du gemerkt hast: Ja, aus Liebe hat mich Gott zu sich gezogen, deshalb will ich, dass meine Sünde und Schuld vergeben ist, dass nichts zwischen mir und Gott steht, deshalb will ich mit ihm leben, deshalb will ich ihm nachfolgen. Weil ich weiß, dass so, wie er mein Leben gestalten will, es gut für mich ist, frage ich von mir aus: „Herr, was möchtest du von mir?“ Deshalb bitte ich, wie wir es vorhin gesungen haben: *„O, komm du Geist der Wahrheit und kehre bei mir ein.“*

„Verändere mein Herz! Schenke mir, dass ich von innen heraus das möchte, was du willst und was letztlich gut für mich ist. Dass es nicht verkrampftes Gesetz ist, dir nachzufolgen, sondern dass es deine Liebe in meinem Herzen ist, die mich drängt. Dann geht der Blick nicht mehr auf mich, auf mein Vermögen, sondern dann geht der Blick auf dich, auf Christus, auf dein Vermögen, denn deine Gnade genügt.“

Ihr Lieben, lasst uns zum Schluss nochmals auf unser Anfangsbeispiel schauen, den Schneesturm und die Eiszeit.

Kann es sein, dass viele die momentane Krise noch mehr als Schneesturm sehen und darauf warten, dass er vorüberzieht? Manche wie gelähmt, andere ungeduldig: Wann können wir endlich wieder weitermachen wie vorher?

Was aber, wenn nicht das Bild des Schneesturms die Situation beschreibt, sondern eher das Bild der Eiszeit, die uns noch länger begleiten wird, eine Situation, wie wir sie alle zu Lebzeiten noch nicht erlebt haben? Dann wäre es keine gute Idee, sich innerlich aufzulehnen und zu hoffen und zu beten, dass es bald vorüber ist und wir so weitermachen können wie bisher, sondern dann ist zu fragen:

Was brauchen wir für diese neue Situation? Sollten wir etwas ändern? In unseren Einstellungen, in unserem Lebensstil, in unseren Prioritäten? Kann der von Gott angebotene neue Bund eine erste Antwort sein?

Ihr Lieben, die Chance einer jeden Krise ist, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen. Und dazu gehört, dass wir die Krise nicht verleugnen, in Schockstarre verfallen oder beten: „Herr, lass die Krise schnell aufhören“, sondern dass wir beten: „Herr, lass uns in der Krise die richtigen Entscheidungen treffen!“

**Welche Chancen kann die Krise haben?** Nur ein paar Beispiele:

Manche haben angefangen, sich mehr Zeit zu nehmen, um auf Gottes Wort zu hören und zu beten. Vielleicht merken sie, dass das gut ist für sie selbst und sie können dies als neue Prioritätensetzung dauerhaft in ihren Alltag integrieren?



An manchen Stellen sind eigentlich schon lange bekannte Missstände auf einmal offensichtlich geworden:

Da leben und arbeiten Menschen dichtgedrängt und unter unwürdigen Bedingungen z.B. in Fleischereibetrieben. Und jetzt wird das auf einmal Thema, weil plötzlich sehr viele krank sind. Vielleicht führt dies zu einer Diskussion über unseren Fleischkonsum und ob das Schnitzel wirklich nur 3,99 € kosten darf und am Ende kommt eine positive Veränderung für Tier und Mensch.

Da merken wir: Wenn wir nicht dauernd umherfahren und -fliegen dürfen, wie sich das positiv auf die Natur auswirkt und lässt uns die Frage stellen: Hat sich unser Lebensstil so entwickelt, dass wir Gottes gute Schöpfung zerstören? Welche Fahrten oder Flüge sind notwendig? Lässt sich manche Konferenz auch online durchführen und gibt es auch in der näheren Umgebung lohnende Urlaubsziele?

Da wird gefragt, wann denn die Schule endlich wieder aufmacht und ab wann man die Kinder wieder abgeben kann. Die Sprache verrät uns. Sind Kinder nur noch Last, die man möglichst schnell wieder abgeben will oder ist diese schulische Zwangspause auch eine Chance, wieder neu über Familie nachzudenken und vielleicht manch schönes Gemeinsames in der Familie zu entdecken und einzuüben?

Es gibt viele Herausforderungen, die sich jedem einzelnen und jeder Familie stellen, auf die es keine schnellen Antworten gibt. Aber die Grundfrage bleibt, die wir am Anfang gestellt haben, und wir sind durch den heutigen Predigttext im geistlichen und im aktuellen Bereich eingeladen, sie für uns zu durchdenken: Zurück oder vorwärts? Gott gibt in der Krise eine neue Chance. Entdecken wir sie! Nutzen wir sie! **Amen.**

**Lied:** NL 102, 1-2 „Allein deine Gnade genügt“

**Fürbitten**

**Vaterunser**

Gehen Sie gesegnet und behütet in die neue Woche.

*Ihr Pfarrer Markus Printz*

**Wochenspruch:**

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Joh. 12,32)

# Interesse zur Teilnahme an einem Video-Impuls-Gottesdienst

---

Vorname / Name

---

Straße

---

PLZ / Ort

---

Telefonnummer und / oder Emailadresse (WICHTIG)

Wir sind \_\_\_\_\_ Personen aus einem Haushalt (WICHTIG!)

Aufzeichnung in  Hilsbach  Weiler  Hilsbach oder Weiler

**Abgabe zur Teilnahme am Pfingstsonntag, 31.5.2020 um 8.30 Uhr in Hilsbach bis spätestens Donnerstag 28.5. um 10.00 Uhr.** Sollten mehr Anmeldungen eingehen, als Plätze zur Verfügung stehen, werden wir Sie für einen anderen Sonntag vormerken. **Sie erhalten von uns eine Rückmeldung**, an welchem Sonntag und an welchem Ort Sie teilnehmen können.

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarramt zu den Öffnungszeiten oder auf unserer Homepage unter [www.kirche-hilsbach-weiler.de/hw/?p=8078](http://www.kirche-hilsbach-weiler.de/hw/?p=8078) „Gottesdienste nach den neuen Schutzkonzept“